

# Ursachen des Untergangs des Weströmischen Reiches

## 1. Möglichkeit: Innere und äußere Ursachen in vielfältigen Zusammenhängen und unterschiedlichen Gewichtungen

### ■ Innere Ursachen

- **zunehmende Handlungsunfähigkeit des Staates**
  - Schwächung zentraler Institutionen, besonders des Kaisertums
  - dabei abnehmende Kontrolle der zunehmenden Bürokratie durch die Zentrale
  - Korruption bei der Ämtervergabe
  - zunehmende Finanznot (siehe hierzu auch unten: bedeutende Gebietsverluste)
  - nahezu permanente Bürgerkriege durch einen Desintegrationsprozess innerhalb der politischen Eliten
- **Wandel des Großgrundbesitzes in Grundherrschaft**
  - zunehmende Unabhängigkeit der Landsitze vom städtischen Markt
  - Schutzverhältnis der Kleinbauern gegenüber dem Grundherrschaft → geringerer Zugriff der Staatsgewalt auf die Kleinbauern
  - Niedergang des Munizipaladels (Ratsherren), aus dem sich die untere und mittlere Beamtschaft rekrutierte, durch hohe Steuerforderungen
- **verstärkte Eigenständigkeit der christlichen Kirche**
  - zwar als Stütze des Staates gedacht
  - jedoch Grenzen des Staatsgewalt im Einfluss der Bischöfe (Beispiel Ambrosius)
  - zunehmende Macht des Mönchtums (v. a. im Osten)
- **Militär**
  - zunehmende Unbeliebtheit des Wehrdienstes bei Römern
  - Entmilitarisierung der Zentralgewalt: Lösung des Heeresbefehls vom Kaiseramt durch Einführung des Heermeisteramtes
  - Entstehung einer vom Kaiser unabhängigen Militäraristokratie – zunehmende politische Macht des Heermeisters zuungunsten des Kaisers
  - „Barbarisierung“ des Militärs: verstärkte Eingliederung von Germanen und anderen Völkern in das Militär

### ■ Äußere Ursachen

- **steigender militärischer und demographischer Außendruck**
  - Bedrohung des Reiches durch Germaneneinfälle
  - misslungene Integration der Germanen
  - Germanen als agile Völker: Kriegegeist und Freiheitsdrang, Bevölkerungszunahme, Zusammenschluss zu größeren Kampfgemeinschaften gegen Rom
- **bedeutende Gebietsverluste → Verlust von Steuereinnahmen**
  - Eroberung Nordafrikas durch die Vandalen 429-439 → Verlust wichtiger Getreidelieferungen
  - Gallien und Hispanien

Fortsetzung >>>>>

## 2. Möglichkeit: Ausweitung und verstärkte Komplexität im Rahmen des Transformationsparadigmas

- **allgemein**
  - kein „Untergang“ Westroms
  - sondern langsamer Wandlungsprozess ohne radikale Brüche
  - dabei Betonung von Kontinuitäten statt Zäsuren
- **Transformations- und Regionalisierungsprozesse seit etwa 300**
  - Mehrkaiserherrschaft, Prätorianerpräfekturen, zahlreichere kleinere Provinzen
  - Separationsbewegungen → Usurpationen und Bürgerkriege
  - Bruch zwischen westlichem und östlichem Kaiserhof
  - Entstehung neuer Großverbände an den römischen Grenzen (germanische Völker, Hunnen)
  - Ablösung der zentralen römischen Identität im Kaisertum durch die Höfe, Heere der „barbarischen“ Könige und ihr Gefolge
  - Wandel der traditionellen römischen Identifikationsformen durch das Christentum
  - Transformation in der Kultur